

DERNER
1994



Geschichts-
KALENDER

Liebe Dernerinnen und Derner,

dies ist nun schon der dritte Derner Geschichtskalender. Dieser Kalender wurde von Teilnehmern der Derner Geschichtswerkstatt im Rahmen eines Volkshochschul-Seminars erarbeitet und zusammengestellt. Wir hoffen, Ihnen mit der Auswahl der Kalenderblätter interessante Einblicke in die Derner Geschichte zu geben. Beim Betrachten der Bilder und beim Lesen der Texte wünschen wir Ihnen wieder recht viel Freude.

Wenn wir Sie als "DernerIn" ansprechen, dann meinen wir das in einer gewissen Ursprünglichkeit, als zum Amt Derne noch die Gemeinden Kirchderne, Altenderne-Oberbecker, Altenderne-Niederbecker, Hstedde und die heute nicht mehr zum Scharnhorster Stadtbezirk gehörenden Gemeinden Horstmar, Gahmen und Beckinghausen zählten.

Wir sprechen also all jene an, die im Bereich des ehemaligen Amtes Derne leben, das sind insbesondere neben den Dnern, die Kirchderner und Hstedder. Aber auch jene, die weit verstreut noch Wurzeln in ihrer alten Heimat haben. Wir waren freudig überrascht, daß der Derner Geschichtskalender sich nicht nur in der unmittelbaren Umgebung einer großen Beliebtheit erfreute, sondern auch weit über die Dortmunder Stadtgrenze hinaus. So gingen Exemplare bis nach Australien, USA, Kanada und Israel.

Wie im letzten Jahr bitten wir Sie, uns mit alten Fotografien, Ansichtskarten oder historischen Dokumenten in unserer Arbeit zu unterstützen.

Sollten Sie Lust haben, sich auf die Spuren Derner Geschichte zu begeben, so sind Sie herzlich eingeladen, an den Treffen der Geschichtswerkstatt teilzunehmen.

Kontaktadresse: Hans Balzer, Altenderne Straße 5, Telefon 89 09 76

Bearbeiter und Herausgeber:

Hans Balzer / Emil Braser / Wolfgang Braser / Rita Cavonius / Helmut Doll / Eilfriede Dreier / Brunhilde Gerhold
Ute Hinske / Gisela Jahfeld / Rudi Kestel / Barbara Leinwand / Johanna Leinwand / Maria Rau / Gertrud Schmidt
Werner Wörmann

Titelbild: aus "950 Jahre Derne"

Eine idyllische Ansicht von Kirchderne, dem Kirchdorf von Altenderne. Rechts im Bild befinden sich die Fachwerkhäuser Dickmann und Schimmel. Auf der linken Seite der Kaiserstraße (Derner Straße) ist das Haus Brüggemann zu sehen.



Foto: Heik

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Januar

Bahnhof und Molkerei

Auf dem Kalenderblatt sehen wir das 1890 errichtete Bahnhofsgebäude und die zur gleichen Zeit entstandene Molkerei.

Für die seit 1874 durch Derne rollende Eisenbahn der Gronau-Enscheder-Eisenbahngesellschaft waren die Kohlentransporte nach Holland die wichtigste Einnahmequelle.

Auch für die Molkerei war der Bergbau Existenzgrundlage. Milch gehörte zur damaligen Zeit zur Hauptkost des Bergmanns.

Außer Milch wurde "ab und zu" auch mal Schnaps getrunken. Der Schnaps wurde in dem Gebäude rechts im Bild gebrannt.

Seit Anfang der 50iger Jahre beherbergte die Molkerei im Erdgeschoß das Postamt, nachdem das Kaiserliche Postamt in der Kaiserstraße im Krieg stark beschädigt wurde. Der damalige Besitzer, Paul von der Höh, bewohnte die obere Etage mit seiner Familie. Beim Umbau für das Postamt kam dem Besitzer eine Mauer in einem Zimmer komisch vor. Er ließ sie abreißen und fand dahinter etwas, was von der Nachbarschaft der Molkerei zur Schnapsbrennerei zeugte. Es war ein 2000-Liter-Behälter, vermutlich ein Vorratsbehälter, aus dem Schnaps schwarz abgepumpt wurde, um die Steuerbehörden zu umgehen.



Foto: Fischer

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28						

Februar

Metzgerei Sarstedt

Die um 1900 entstandene Aufnahme zeigt die alte Metzgerei Sarstedt an der Kaiserstraße in Richtung Kirchderne. Sie stand in der Höhe des Zechen-Holzplatzes kurz vor den Zechenhäusern "Im Borlande". Anfang der 20iger Jahre zog die Metzgerei in das moderne Geschäftshaus der Fam. Sarstedt im Zentrum des damaligen Derne an der Bahnhofstraße (Altendernerstr. 8) um. Darin befindet sich noch heute eine Metzgerei.



Foto: Archiv

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

März

Österreichisch - ungarischer Knappenunterstützungs-Verein "Barbara"

Diese Aufnahme entstand anlässlich der Fahnenweihe des österr.-ung. Knappenunterstützungs-Vereins "Barbara" am 17. September 1911 im Biergarten des Gasthofes Carl Middendorf (später Deutsches Haus/Gastwirtschaft Schmidt) in der heutigen Heringenstraße. Im Hintergrund ist die Seitenfront des Kaiserlichen Postamtes zu erkennen.

Dieses Bild ist ein stiller Beweis, daß schon damals Arbeitskräfte aus dem Ausland (in diesem Falle aus dem Österreichisch-Ungarischen Reich) nach Derne geholt wurden, weil der örtliche Markt nicht genügend Arbeitskräfte für den Bergbau hergab.

Für diese Arbeitskräfte war Derne das Ausland, weit weg von ihrem Heimatland. Das Heimweh hatte sie nicht verlassen und sie gründeten mit Landsleuten Knappenvereine, wo sie ihren eigenen Dialekt sprechen, ihre Heimatlieder singen und ihre Traditionen pflegen konnten.

Derne wurde so von der Fremde mitgeprägt. Die Zeche gab vielen ausländischen Familien in ihrer 100-jährigen Existenz Brot und Arbeit und beeinflusste damit das Leben in Derne.

Wie lange dieser Knappenverein existierte, wissen wir heute nicht, und es läßt sich schwer ausmachen, ob in Derne und Umgebung heute noch Nachkommen aus dem damaligen österr.-ung. Reich zu Hause sind.

Gruss aus Derne

Colonial- und Kurzwaren-Handlung
von T. Targowski



Foto: Archiv

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

April

Ansicht Kaiserstraße

Die Aufnahme zeigt einen Teil der heutigen Derner Straße mit Blick in Richtung Derne.

Auf der rechten Seite sehen wir das Haus des Anstreichermeisters Eduard Schock, das heute noch im Besitz der Witwe Ilse Schock ist. Daneben befindet sich die Colonial- und Kurzwaren-Handlung Targowski. Heute befindet sich darin ein Hundesalon. Es schließt sich das Haus des damaligen Schuhmachermeisters Nicolas an, das heute die Lotto- und Totto-Annahmestelle Mietze beherbergt. Das Haus dahinter war die Gaststätte Leidecker, heute Gaststätte "Zum Hufeisen". Die letzten Häuser in der Straßenzeile sind sog. Hypothekenhäuser, die im 2. Weltkrieg zerstört und nicht wieder aufgebaut wurden. Das Fachwerkhaus auf der Linken gehörte der Fam. Rettstedt. Es wurde nach dem Krieg von der Zeche aufgekauft und abgerissen. Handwerk hatte in der damaligen Zeit goldenen Boden. Der Besitzer des folgenden Hauses war ebenfalls im Malergewerbe tätig. Es gehörte dem Anstreichermeister Lichte.

Im Hintergrund sind die "Derner Berge" gut zu erkennen, ein Hügel aus Bergematerial der Zeche Gneisenau. Darüber führt heute die Derner Straße, nachdem ihr kurvenreicher Abschnitt auf dem Zechengelände in Richtung Bahnhof Derne 1928 eingezogen wurde.

Foto: Dömen



MO 2 9 16 23 30

DI 3 10 17 24 31

MI 4 11 18 25

DO 5 12 19 26

FR 6 13 20 27

SA 7 14 21 28

SO 1 8 15 22 29

Mai

Germania-Apotheke

Auf dem Foto sehen wir das Haus Altenderner Str. 9 (früher Bahnhofstraße). Das Gebäude wurde 1903 vom Apotheker Sommer erbaut.

Die Außen- und Innenarchitektur des Hauses weisen viele sehenswerte Elemente des Jugendstils auf, die noch weitestgehend erhalten geblieben sind. Insbesondere lohnt sich ein Blick in das Innere des Hauses. Besonders beachtenswert sind das kunstvoll gearbeitete Treppenhaus, der Eingangsbereich auf der 1. Etage und die prachtvoll gearbeiteten Stuckdecken.

Apotheker Sommer hatte in der unteren Etage die Germania-Apotheke eingerichtet. Bis in unsere Tage blieb die alte Apothekeneinrichtung erhalten. Viele Derner und Dernerinnen werden noch die große alte Eichenbank in Erinnerung haben, die sich im Verkaufsraum der Apotheke befand. Hierauf nahmen die Kunden Platz, um auf ihre Medizin zu warten. Denn die Medizin gab es damals kaum fertig "von der Stange", sondern wurde vom Apotheker nach Rezept des Arztes hergestellt - vom Hustensaft über Rheumasalbe bis hin zu Tabletten. Aus dieser Zeit stammt noch die Bezeichnung "Pillendreher" für Apotheker.

Auf dem Foto sehen wir die ganze Apothekerfamilie Sommer mit ihrem treuen Bernhardiner. Der Hund bewachte Haus und Apotheke und war quasi ein Familienmitglied. Zur damaligen Zeit war es recht selten, einen so teuren Rassehund zu halten; dies konnten sich nur "bessergestellte" Haushalte leisten.

Auch heute beherbergt das Gebäude eine Apotheke, die noch den gleichen Namen trägt wie damals.



Foto: Pau

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

Juni

Spiel und Sport 1919 e.V.

Der Spiel- und Sportverein wurde 1919 gegründet. Das Bild zeigt die 1. Mannschaft um 1920. Da bei der Gründung des Vereins noch kein Sportplatz existierte, griff man zur Selbsthilfe. Wo heute der Platz ist, war damals gerade der Wald abgeholzt worden. Die Fläche gehörte Wilhelm Lange. Alle Mitglieder taten sich zusammen und holzten während ihrer Freizeit die Baumstümpfe aus dem Boden und planierten die Fläche. In den ersten Jahren war der Platz nur mit Grasbüschen bewachsen. Die Spiele fanden meist in den jetzigen Dortmunder Vororten statt. Bei Auswärtsspielen mußte der Verein zusehen, wie die Spieler dorthin kamen. Ein Geschäftsmann aus Derne, Lebensmittelhändler Erlemann, stellte für diesen Zweck seinen Lieferwagen zur Verfügung, mitsamt seinem Fahrer Willi Sternemann. In dem Wagen wurden rundherum Bänke aufgestellt, und dann ging es los. Auf dem Bild sehen wir zwei Mitglieder, die immer für den Verein da waren: Alex Schulz (links...) und August Thies (rechts im Bild). Ferner sind auf dem Bild zu sehen: H. Stenzel, Paul Priebe, -, August Hefner, Abel Rau, Bernd Soppe, -, -, Hermann Galin, -, Karl Sonnenberg (von links nach rechts). Alle abgebildete Personen sind bereits verstorben.

Vor und nach den Spielen wurden oft Lieder gesungen. Eines der Lieder lautete wie folgt:

*Wir Spieler all von Spiel und Sport,
wir schaffen Hand in Hand.
Und keinem wird es wohl gelingen,
zu lösen unser Band.
Wir wollen stets wie Brüder sein,
stets immer einig sein.
Drum hoch der schöne Fußballsport,
drum hoch der Spiel- und Sportverein.*

*Auf fremdem Platz treten wir an,
wohl in schwarz-gelber Tracht.
Der Spiel und Sport stellt seine Mann,
auch gegen Starke an.
Der Kampf beginnt. Nach kurzer Zeit
die Stürmer brechen vor. Eine schöne Flanke
und es fällt für Spiel und Sport das erste Tor.
Und wenn ein Spiel verloren geht,
so ist es auch nicht schlimm,
dann müssen wir fleißig trainier'n,
daß wir das nächste Mal gewinn'.*

Foto: Archiv



MO 4 11 18 25

DI 5 12 19 26

MI 6 13 20 27

DO 7 14 21 28

FR 1 8 15 22 29

SA 2 9 16 23 30

SO 3 10 17 24 31

Juli

Zechenhaus in der Müserstraße

Um Wohnraum für neu zuziehende Arbeitskräfte zu schaffen, wurden 1907 erste Pläne zum Bau der Kolonie Gneisenau (MüserSiedlung) entworfen. 1910 wurden als erster Bauabschnitt die 25 Vierfamilien- und 9 Zweifamilien-Häuser in der Müserstraße und Glückstraße fertiggestellt.

Mit dem Bau der Häuser wurden 5 Baufirmen beauftragt, die fast alle im damaligen Amt Derne ansässig waren. Die Baufirmen waren verpflichtet, die Ziegelsteine von der zecheneigenen Ziegelei zu beziehen.

Die Wohnungen besaßen für die damaligen Verhältnisse einen hohen Wohnkomfort für den Arbeiterstand. Der Grundriß der Wohnungen ist dem Krupp'schen Wohnungsgrundriß sehr ähnlich: 4 Zimmer, Spülküche, Abort und Stall. Die abwechslungsreiche Architektur durch das Vorhandensein verschiedener Haustypen, die Vorgärten und die großzügigen Nutzgärten geben der Siedlung einen gutbürgerlichen Anstrich, ganz nach der Maxime von Alfred Krupp "den gehobenen Arbeiterstand bürgerlich zu bewahren vor dem Verproletarisieren in den alten Arbeitervierteln".

Eine Wohnung in der Müserstraße war gemessen an den damaligen Einkommensverhältnissen nicht gerade billig. Der Mietzins betrug zum Zeitpunkt des Erstbezugs 1910 16 RM. Waren die Wohnungen für die damaligen Verhältnisse komfortabel, so waren sie in der Regel von 2 Generationen bewohnt oder es wurden zusätzlich Kostgänger aufgenommen (auch wegen des hohen Mietzins).

1917 wurde der zweite Bauabschnitt der MüserSiedlung fertiggestellt, die Bogenstraße. Im Zuge der großen Wohnungsnot wurden um 1920 die sog. Baracken in der Nierstefeldstraße und im Goesebrink errichtet. Sie bestanden aus Holzbaracken vom Truppenübungsplatz Heuberg, die auf gemauerte Untergeschosse aufgestellt wurden. 1923 wurden die großzügigeren Häuser im Goesebrink fertiggestellt.

Die Siedlung gehört heute zum großen Teil der LEG (Landesentwicklungsgesellschaft NW) und wird von der Ruhr-Lippe-Wohnungsgesellschaft (eine Tochter der LEG) verwaltet. Die LEG besitzt 191 Wohnungen in der MüserSiedlung, 63 Wohnungen wurden von der Vorbesitzerin, der Harpener AG, einzelprivatisiert. Zur Übernahme der Wohnungen durch die LEG kam es 1988/90, nachdem sich die Interessengemeinschaft müserSiedlung e.V. erfolgreich gegen die Einzelprivatisierung gewehrt hatte, um preiswerten Mietwohnraum zu erhalten.



Foto: Wulle

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

August

Gaststätte "Zum Dorfkrug"

Unser Foto aus dem Jahre 1924 zeigt einen Umzug Derner Vereine durch die Oberbecker Straße. Das Haus mit der Gaststätte "Zum Dorfkrug" und einer Bäckerei wurde in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von der Familie Kleibauer erbaut. Es war das erste massive Haus inmitten des Dorfes Altenderne. Das Haus besaß 17 Zimmer, einen Saal, eine Kegelbahn, eine Backstube. Dazu gehörten noch ein großer Pferdestall, ein Kuhstall, Platz für 8 Schweine und eine Gartenwirtschaft.

Der Saal wurde von vielen Vereinen genutzt. Hier trafen sich der Fuhrmannsverein, der "Alte Herrenclub" und der Gesangsverein "Liedertafel". Ab 1894 wurde bis zur Fertigstellung der kath. Kirche 1898 im Saal sonntags die katholische Messe abgehalten.

1919 übernahm die Tochter den Besitz, eine verheiratete Curbach.

Sonntags trafen sich Derner Familien in Curbachs Biergarten. Dort gab es Gehege mit Fasanen, Zwerghühnern und sogar einem Affen. Vor allem hatten die Kinder ihren Spaß daran.

Für die Pferde der Fuhrleute, die in der Gaststätte Rast machten, gab es vor dem Haus Futterkrippen mit Heu und Hafer. Für die "Pferdestärken" der immer zahlreicher werdenden Kraftfahrzeuge wurde später eine Tankstelle installiert. Aus der Zapfsäule, die auf dem Foto hinter dem Laternenmast zu erkennen ist, konnte man Benzin der Marke "Dapolin" tanken.

Zur Zeit der französischen Besatzung wurden aus der Küche der Gaststätte französische Soldaten verpflegt.

1943 wurde das Haus ein Opfer der Bomben. Nach dem provisorischen Aufbau wurde es 1956 abgerissen und an seiner Stelle das jetzige Gebäude errichtet. Der Name der Gaststätte ist der alte geblieben.

Wenn hier von der Familie Kleibauer die Rede war, so soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Sohn Heinrich Kleibauer, geboren 1882 in Altenderne, gestorben 1974 in Iserlohn, ein über die Grenzen seiner zweiten Heimat hinaus bekannter Pädagoge und plattdeutscher Heimatdichter war.



Foto: Schütze

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

September

Männergesangsverein "Liedertafel Altenderne"

Der Männergesangsverein (MGV) "Liedertafel Altenderne" wurde am 15. April 1888 gegründet. Uns noch bekannte Gründer und Vorstandsmitglieder waren: H. Schulte-Derne, W. Nolle, G. Tillmann, W. Kohlmann, H. Kritzler, A. Curbach und der Dirigent, Hauptschullehrer D. Vieler.

Die erste Gesangsstunde fand am 28.4.1888 im Vereinslokal W. Wecking statt. Im August 1888 wurde das erste Klavier für 150 Goldmark erworben. Der Vereinswirt Wecking stiftete 50 Goldmark dazu. Als Symbol schaffte sich der MGV im April 1891 eine Vereinsfahne an. Aus dieser Zeit stammt auch diese Aufnahme.

Der MGV Liedertafel schloß sich am 26.10.1893 mit dem Lese- und Bildungsverein Altenderne, welcher seit dem 15. August 1891 bestand, zusammen.

Zum 10-jährigen Bestehen feierte der Verein und ganz Altenderne ein großes Fest.

Der MGV Liedertafel nahm an zahlreichen Sängerwettbewerben mit beachtlichem Erfolg teil.

Im 1. und 2. Weltkrieg ruhte die Vereinstätigkeit. Das Vereinslokal wurde im 2. Weltkrieg durch Bomben zerstört. Dabei gingen alle Vereinsunterlagen, das gesamte Notenmaterial, die bisher errungenen Preise und die Vereinsfahne verloren.

Am 15.9.1945 trat der Gesangsverein im neuen Vereinslokal der Gastwirtschaft Curbach wieder zusammen. Unter der Chorleitung von W. Olfers nahm der vierzig Sänger zählende Verein starken Aufschwung. Im August 1951 verstarb W. Olfers.

Der nachfolgende und letzte Dirigent des MGV Liedertafel war H. Bogenhardt. Unter seiner Leitung fand am 6.9.1953 zum 65-jährigen Bestehen des Vereins ein großes Festkonzert unter Mitwirkung der Dortmunder Sängerkruben statt. An allen Buß- und Betttagen und zu verschiedenen Anlässen wurden Konzerte im Lutherhaus veranstaltet, die immer gut besucht waren.

Anfang der sechziger Jahre löste sich der MGV Liedertafel aufgrund von Mitgliedermangel auf.

Weitere Gesangsvereine in Derne waren/sind der Quartett-Verein Lyra und der MGV Sängerbund Gneisenau-Hostedde, der heute noch besteht.



Foto: Budde

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Oktober

Hof Nolle

Der Ortsteil Altenderne wurde noch bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts von der Landwirtschaft geprägt. Von den im Katasterplan von 1827 aufgeführten 29 Bauernhöfen gab es nach dem 1. Weltkrieg noch 14 bewirtschaftete Höfe. Davon werden heute nur noch 2 Höfe bewirtschaftet. Der Kemming-Hof stammt noch aus der Zeit vor 1827, der jetzige Hof Große-Leege, wurde erst um 1890 errichtet und steht auf dem Flurstück des 1827 aufgeführten Gies. Heuner. Beide Hofstellen wurden bereits im Märkischen Schatzbuch von 1486 erwähnt.

Leider sind viele der alten Höfe abgerissen oder völlig umgebaut worden. Bei einem Spaziergang durch das alte Dorf findet man noch einige Häuser, die aus dem 19. Jahrhundert und davor stammen.

Kommen wir von Osten über die Altenderner Straße, so begann die Bebauung des alten Dorfes hinter der Villa Schulte-Tigges. Auf der Ecke, die die Dionysiusstraße mit der Altenderner Straße bildet, stand bis 1980 der bis dato älteste Hof von Derne, **der Hof Nolle aus dem Jahr 1609.**

Dieses Bauernhaus mit seinen Bewohnern hat ein Fotograf um 1905 auf seine Platte gebannt, so wie es zur damaligen Zeit üblich war. Zu sehen ist der Besitzer mit langer Pfeife, Gottlieb Schulte-Derne, genannt Nolle. An seiner rechten Seite ist seine Ehefrau, Caroline Nolle, und an seiner linken sind seine beiden Töchter, Anna und Laura, zu sehen. Eine dritte Tochter schaut oben aus dem Fenster. Sieben Kinder wurden hier groß, - alles Töchter. Die links im Bild stehenden Personen sind landwirtschaftliche Helfer, deren Namen unbekannt sind.

Charakteristisch ist auch bei diesem Hof, daß der Name des Hofes erhalten blieb, auch wenn keine männlichen Erben vorhanden waren. Was zur Familie gehörte und auf dem Hof lebte, war eben alles Nolle. Die Tochter Anna Schulte-Derne, genannt Nolle, übernahm den Hof, wurde Frau Schweer durch Heirat. Im ersten Weltkrieg fiel ihr Mann. Sie heiratete wieder 1921 und wurde Frau Sarnes.

Das war viel zu kompliziert: Frau Sarnes, verw. Schweer, geborene Schulte-Derne, genannt Nolle. Sogar als Einheimischer kam man da ganz durcheinander. Wo Nolle war, das wußte aber jeder im Dorf. Un van dage? De Hoaff is nu wiäg, ower wo Nolle wiäst is, dat wiät it nu, un do bie bliff et!

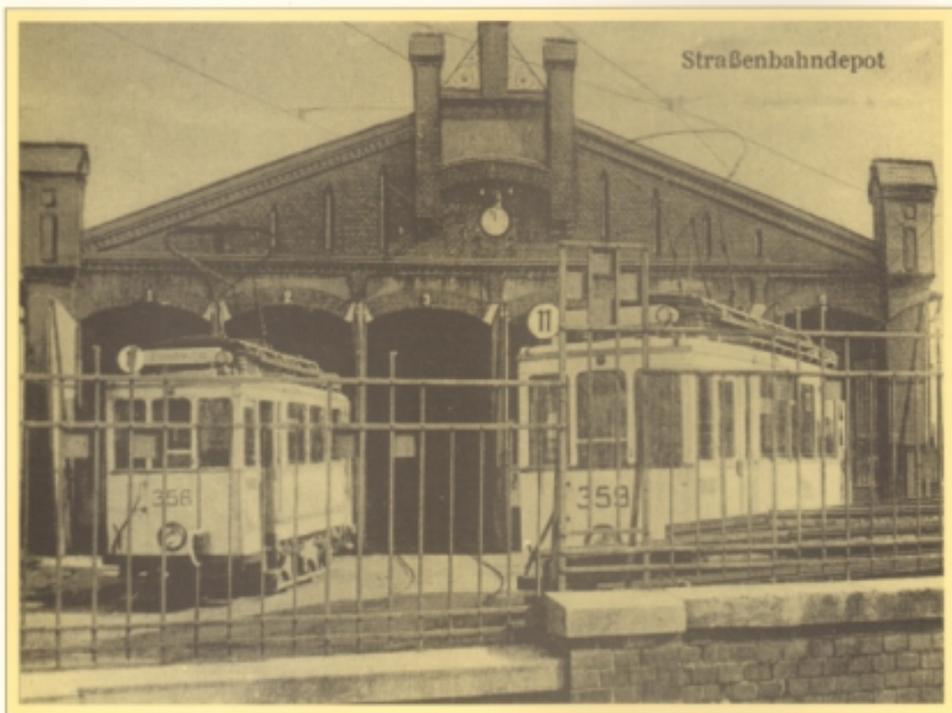


Foto: Archiv

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

November

Straßenbahndepot Altenderne

Am 12.1.1905 hatten die Elektrischen Straßenbahnen des Landkreises Dortmund ihre Linie vom Fredenbaum nach Lünen eröffnet. Die Bahn fuhr damals vom Fredenbaum über die Deutsche Straße bis Schulte Rödding und von dort über Kirche Kirchderne - Bahnhof Derne zum neu errichteten Depot in Altenderne. Vom Depot fuhr die Bahn über Gahmen weiter zum Bahnhof Preußen und endete in Lünen am Markt.

Im Jahre 1908 wurde diese Linie mit der Linie 6 (Reinoldikirche - Westfalenburg (Burgholz)) verbunden und bekam die Linienbezeichnung 11.

1925 wurde die Linie 11 in Lünen vom Markt bis zum Bahnhof Lünen verlängert.

Ab 1. Januar 1937 fuhr die Straßenbahn als Linie 6 nur noch bis zum Depot. Der restliche Streckenteil nach Lünen wurde durch Autobusse bedient.

Seit dem 15.5.1976 gibt es in Derne keine Straßenbahn mehr. An diesem Tag wurde der Streckenteil Kirchderne - Depot stillgelegt.

Das Depot selbst war bereits am 31.8.1968 geschlossen worden; am 17. Juni 1966 fuhr dort die letzte Straßenbahn ein.

Foto: Dreier



MO 5 12 19 26

DI 6 13 20 27

MI 7 14 21 28

DO 1 8 15 22 29

FR 2 9 16 23 30

SA 3 10 17 24 31

SO 4 11 18 25

Dezember

Der drehbare Weihnachtsbaum

Das letzte Kalenderblatt ist erreicht. Damit rückt das Weihnachtsfest näher.

Im Jahre 1925 ging eine Kunde durch Derne: "Habt Ihr schon gehört, der Wirt W. Wienke hat in seiner Gastwirtschaft auf dem Brink einen Weihnachtsbaum aufgestellt, der sich nach der Melodie "Oh, du fröhliche Weihnachtszeit" dreht?"

Eine besondere Konstruktion und die Hilfe eines Grammophons machten es möglich.

Die Mitglieder des Turnvereins Derne 1912 e.V. turnten zur damaligen Zeit im Saal der Wirtschaft Wienke. Sie ließen im Jahre 1925 dieses Erinnerungsfoto machen.